

Postische Zeitung

10 Pfennig **Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen** Kurzzettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen
 Besuchsbedingungen und Einzelgenpreise, sowie Belagen, Erklärungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.
 Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26
 Fernsprech-Zentrale D 1111 u. 1, Amt D 1100 (A 7) 3000-3005 für den Fernverkehr, D 1100 (A 7) 3000-3005, Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 696.

Ein Soldat tritt vor die Front

Japanen protestieren an den Kaiser / Wie sie „unrein“ wurden / Die „Gesellschaft zum ausgleichenden Wasserspiegel“

von T. Kato, im Dezember
Bericht für die „Postische Zeitung“

Drei Tage lang hat der Kaiser die Verpfändungen in den Zeitungen unterbrochen und die Telegramme der fremden Berichterstattung zurückgehalten. Drei Tage lang gingen die wilden Gerüchte um. Drei Tage lang wußte man nicht, was etwas Furchtbares sich ereignet habe. Was war geschehen?

Ein einziger Soldat, ein Infanterist des 68. Regiments, war aus Kiju und Otsu hervorgetreten, ein paar Schritte vor die Front, war niederknien und hatte, im Schreiben hochhaltend, gerufen: „Kupell an den Kaiser! Kupell an den Kaiser!“ Gerade als der junge Wondsch in einiger Entfernung an den in Parade aufgestellten Truppen vorüber. Vorbei an dem inreinen Soldaten, der er nicht sah, dessen Ruf er nicht hörte und beachtete. Vorbei.

Nichts weiter. Niemandem war ein Verdacht, nur ein Soldat war aus Kiju und Otsu getreten, um den Kaiser zu bitten für seine Verpfändungen, für Kiju, für Otsu, die fünf Jahrhunderte unter dem Fuß kaiserlicher Herrschaft zu stehen haben und den Raum nicht durchbrechen können, bei der Gesellschaft zu sitzen den Kaiser, den guten Willen nicht aufzugeben.

Starr vor Aufsehen über diesen Frevel waren Offiziere und Soldaten, bei der Kaiser vorüber. Dann fügten sie auf den Bedrucker los, führten ihn ab, übergeben ihn dem Kriegsgericht. Und die Regierung herrschte sofort die fünf Jahrhunderte unter dem Fuß kaiserlicher Herrschaft zu stehen haben und den Raum nicht durchbrechen können, bei der Gesellschaft zu sitzen den Kaiser, den guten Willen nicht aufzugeben.

Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis wegen Verstoßes gegen das Gesetz über Petitionen an den Kaiser, das den Weg über die Verordnungen oder bei Zivilisten, über den Minister des Innern verfährt. Ein Jahr Gefängnis, als das höchste Strafmittel für sich einen Verstoß. Mehr ist dem Angeklagten nicht nachzuweisen gewesen. Der Verdacht, daß er aus politischen politischen Motiven oder aus Angst, Aufsehen zu erregen, gehandelt oder durch „anarchistische“ Freunde zu seiner Tat sich habe verleiten lassen, seien nicht aufzuheben gewesen, wenn auch der unerbittliche Verstoß gegen die militärische Disziplin freunde Vergebung verlangte.

Das war alles. Dahinter über steht das Zeit, das einen einen ganzen Volksgeschicht, einer Million Menschen, die nach Erfolge trafen von dem Glück, der sich Selbstbestimmten zu ihnen selbst und sie zu Bürgern niederster Ordnung kempelt. Was ihnen sie, was ist der Grund ihrer Verdammung, auch Generationen nach Aufhebung des Feudal- und Klassen-States? Es ist viel über die „Elia“, die „neuen Bürger“, wie sie offiziell genannt werden, da sie die ältere Bezeichnung als Gesamtheit empfinden, gebrüder werden, aber ganz klar ist ihre Geschichte noch nicht. Einige gellen sie als Fremde, Umsiedelungen von Kriegsveteranen, andere, als eine höhere Klasse oder Status- und Sozial-Summierung mit dem Japanischen Volk. Aber das ist nur der Willensfortschritt längst als selbst erkannt.

Wie den Frauen so scheint der Buddhismus auch dieser Welt- oder irdischer Berufs-Klasse, das Ende ihrer Freiheit und ihrer Wünsche in der Gesellschaft gebracht zu haben. In der Unheilvollen Tages, dem Beginn vor ihnen die Ausübung gewisser Tätigkeiten nach dem Willen der Frauen, das Schlachten der Tiere, das Verben der Dinge und anders mehr, was an sich als „unrein“ galt, aber bei ihnen doch auszuüben werden, daß es ihnen als Kind im Dienste des nationalen Rufes übertragen war. Seit der Buddhismus machte sie zu Parias, zu Menschen niederster Ordnung, die zu bezeichnen, mit denen zusammenarbeiten verneinung. Sie mußten getrennt von den anderen leben, am Ende der Erde, in besonderen Höfen, in kleinen Klöster, kein Bauer oder Arbeiter seinen Fuß zu setzen durfte, um nicht ebenfalls von der Gesellschaft ausgeschlossen zu werden. Wie früher begraben die Toten, schlachten die Tiere, geben die Hülle, laden alle „unreine“ und alle schmutzigen Arbeit, sie lebten in Armut, und sie entgingen, weil ängstlich gemieden, auch modernen Leben und Unterirdischen, denen der Bürger in der Freiheit ausgeht vor. Verdreht, schändliches Verfolge

und selbst Krieger, die in der Schlacht besetzt waren und der Rache des Siegers oder dem Verstoß des eigenen Herrn, durch Selbstmord die Schmach zu tilgen, entfliehen wollten, fanden hier eine Heimstätte.

Und so ist es im wesentlichen bis heute geblieben. Noch heute lebt der größte Teil von ihnen freng abgeändert, wenn auch einige zu Wohlstand und selbst zu Amt und Würden gekommen sind und kommen können, falls und so lange es ihnen gelingt, ihre Herkunft zu verbergen. Und das glückt äußerst

Der Abdruck des Faschismus

Geburtsrückgang in Italien

Nachrichtendienst der „Postischen Zeitung“

Wien, 27. Dezember

Italien, das höchste Land des Geburtenrückganges, des immer und immer wieder als Motivierung für die expansionistischen Tendenzen der faschistischen Außenpolitik der letzten Jahre hat diesen Mangel, beschränkt sich in einer Periode des Geburtenrückganges, die die statistischen Anzeichen entsprechend außerordentlich hart bemerkt.

In einem von Mussolini inspirierten Blattartikel des „Popolo d'Italia“ werden eine Reihe Gefährdungen und Verengungen zur Bestimmung des Geburtenrückganges in Italien angeführt, wie er in der jüngsten Statistik besonders hart im Vergleich zu den Jahren 1924 und 1925 zum Ausdruck kommt.

Das Regierungsbüro berechnet, daß dem Geburtenrückgang so weiter ginge, Italien in 20 Jahren seinen Geburtenrückgang mehr aufweisen werde. Zur Bekämpfung aller „politischen

Bedrohungen und Mittel zur Geburtenrückgang“ werde die Regierung eine umfassende systematische Politik zur Geburtenrückgang durchzuführen, indem für zahlreiche Familien Prämien und Steuererleichterung eingeführt werden.

Die Möglichkeit, daß der eine so starke Abnahme des Geburtenrückganges eingetreten ist, läßt gewisse Schlüsse auf die wirtschaftliche Situation zu, in die sehr viele Kreise des italienischen Volkes, nicht zuletzt durch die Segnungen des faschistischen Systems, geraten sein müssen, denn andere als wirtschaftliche Gründe würden kaum eine so rasche Geburtenrückgang zur Folge gehabt haben.

Für wie bevorzugen die Lage von wirtschaftlicher Seite angesehen wird, geht besonders aus der Energie hervor, mit der Gegenmaßnahmen angefangen werden. Wenn es sich nur um eine der Selbstbestimmten der Wirtschaftlichen „Initiative“ handelte, würde man nicht mit so schwerem Geschäft aufpassen, denn das Zugehörig, daß der ständig als Argument für Expansionen betrachtungen angeführt Geburtenrückgang daran ist, ist in sein Gegenteil zu verkehren, wird ohne Rückwirkung auf die Haltung der Mächte bleiben, gegen die sich die faschistische Außenpolitik in erster Linie richtet.

Millionenspende für den Staat zur Verringerung der Schulden

London, 26. Dezember
 Nachrichtendienst der „Postischen Zeitung“

Die Bankers Öffentlichkeit ist außerordentlich interessiert und überrascht durch eine Meldung, nach der ein unbekannter Engländer dem Schatzamt eine Summe — man spricht von 100 000 Pfund Sterling — zur Verfügung gestellt habe, deren Zinsen eine Reihe von Jahren hindurch angeammelt werden sollen, um dann zur Abtragung der englischen

Staatsschulden verwendet zu werden. Um dem Schatzamt die Summe dieser Einzahlung zu ermöglichen, was es notwendig, eine entsprechende Abänderung im Gesetz vorzunehmen, die von Unterhaufen in seiner letzten Sitzung, die es in die Verhandlungen ging, bereits gemacht worden ist. Der Name des Spenders, der nur dem Premierminister, dem Schatzkanzler und einigen hohen Beamten des Schatzamtes bekannt ist, und die genaue Höhe der gestifteten Summe werden strengstens geheimgehalten.

Die sieben Völkerbunds-Architekten

Brüssel, 26. Dezember

Das Mitglied der Ausschüsse für den Völkerbundsvertrag, der herzogliche schwebende Architekt und Generaldirektor der belgischen Bauverwaltung, Jean Engelm, erklärte einem Vertreter von „Dagens Røst“, daß der jetzt von dem Völkerbundsrat des Völkerbunds größte Verstoß dem gefunden Völkerbundsvertrag haben werde.

„Die Art, in der diese Angelegenheit behandelt worden ist, ist einseitig empfindlich, und da außer den beiden protestierenden Architekten Brüssel und Genf kein anderes Land an dem Bau mitwirken sollen, ist es so klar, daß sozial Røst den drei absofort werden müssen.“

„Ehron auf der Demission aus dem Amt bitten die Vertreter Schwedens, der Schweiz, Desterreichs und er selbst geschlossen, in Zukunft allen Architekten von der Teilnahme an einem inter-

nationalen Beirat oder an einer internationalen Jury abzutreten. Generaldirektor Engelm sprach die Hoffnung aus, daß der Verstoß des Völkerbundsrat ein neuer energischer internationaler Meinungsaustausch gegen die Architekturausschüsse geben möge, die in England, Frankreich, Italien, Spanien und Belgien zu bestehen können.“

Der Mikado eröffnet die Parlamentssession

Wien, 26. Dezember

Das parlamentarische Eingangs eröffnet der Kaiser im Oberhaus in Anwesenheit der beiden Häuser des Parlaments, der Minister und der Diplomaten die Parlamentsession. In seiner Ansprache betonte er die glänzende Entwicklung der Beziehungen zu den auswärtigen Mächten und empfiehlt das Arbeitsprogramm dem beiden Häusern zur sorgfältigen Beratung.